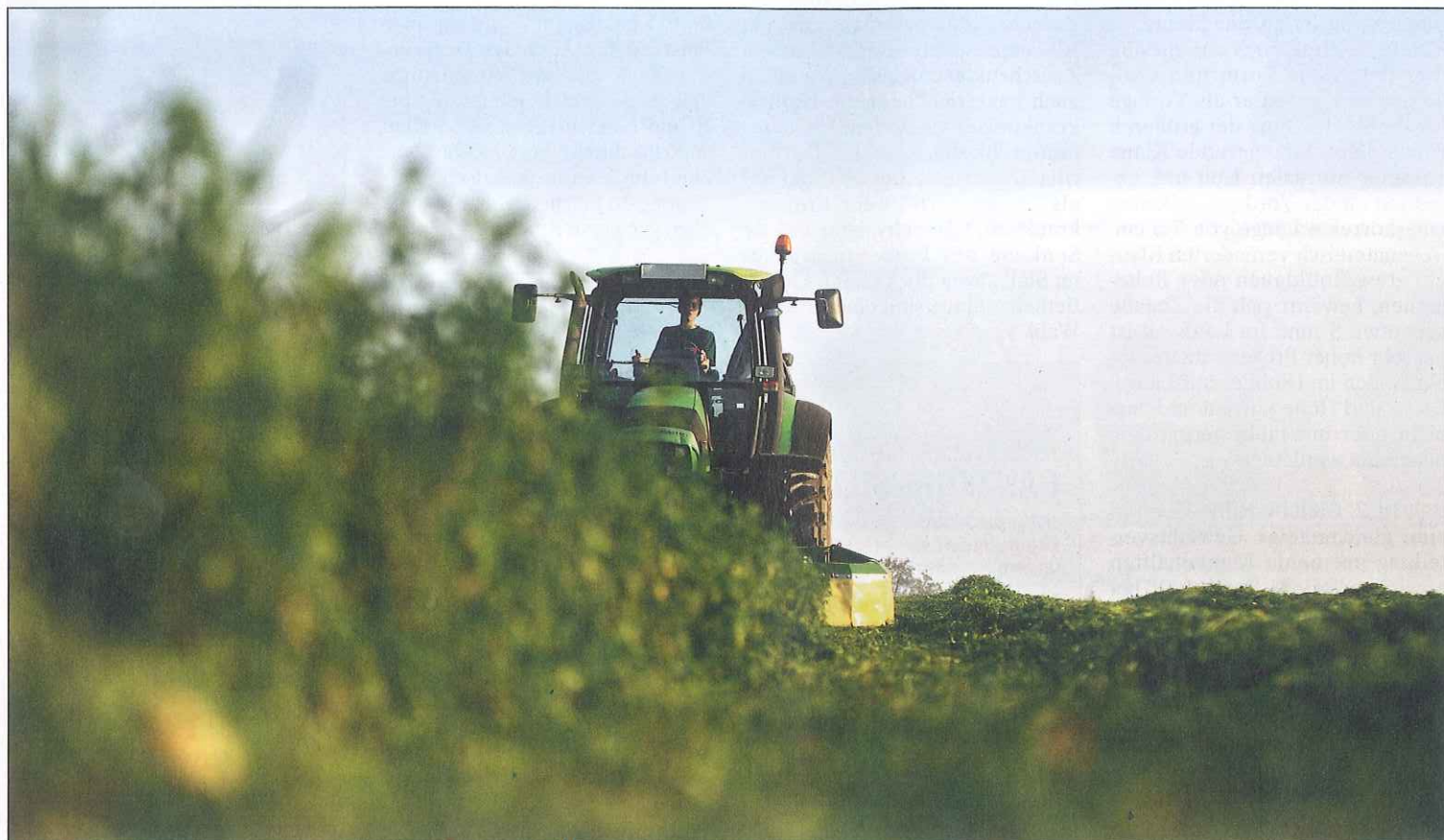


So bekommt man Kraftfutter von Wiesen und Weiden

Grundfutter Aktuell werden zahlreiche Milchviehbetriebe auf eine harte Bewährungsprobe gestellt und viele Bauern haben damit zu kämpfen, die Produktionskosten zu decken. Eine der effektivsten Methoden, am Milchviehbetrieb den Kraftfuttereinsatz zu reduzieren, ist die Qualität des Grundfutters zu verbessern.



Von Walter Starz

In der Milchviehhaltung ist der Zukauf an Kraftfutter ein großer finanzieller Brocken, der durch entsprechende Erlöse abgedeckt werden muss. Je geringer die gesamten Zukaufsmengen am Betrieb sind, desto unabhängiger und krisenstabiler sind landwirtschaftliche Betriebe. Eine der

effektivsten Methoden am Milchviehbetrieb den Kraftfuttereinsatz zu reduzieren, ist die Qualität des Grundfutters zu verbessern. Hochwertiges Grundfutter ist der zentrale Schlüssel, um den Kraftfuttereinsatz zu reduzieren, ohne gleich größere Einbrüche bei der Milchleistung zu verzeichnen.

Gras und Wiederkäuer Wiederkäuer sind evolutionär perfekt

an die Verdauung von Gräsern, in Form von Weide, Heu und Grassilage, angepasst. Aus diesem Grund ist es ökologisch und ökonomisch sinnvoll, diese Nutztiere in Grünlandgebieten zu halten, da sie dieses Futter effizient verwenden und in wertvolle Lebensmittel umwandeln können. Die Basis der Wiederkäuerfütterung muss das Grundfutter der Wiesen und Weiden darstellen. Grundfutter

ist aber nicht gleich Grundfutter, und die Qualität ist abhängig vom Pflanzenbestand, dem Alter des Bestandes und dem Ernteprozess. An den Schrauben, die die Futterqualität beeinflussen, lässt sich drehen und so das Grundfutter optimieren.

Qualität beginnt im Pflanzenbestand Damit der Pflanzenbestand auf einer Grünlandfläche richtig bewertet werden kann, ist die Kenntnis einiger weniger Hauptgräser entscheidend. Dabei geht es darum, wertvolle von weniger wertvollen Gräsern zu unterscheiden. Das Erkennen der ertragsbildenden Futtergräser ist deshalb wichtig, da sie in einem optimalen Bestand gut 70 % der gesamten Fläche einnehmen sollten. Passt das Grasgerüst, dann ist die Narbe stabil und unerwünschte Kräuter können sich nicht ungehindert ausbreiten. Daher wäre es wichtig, das volle Augenmerk auf die Gräser zu legen und sich we-

Parameter	Einheit	3-Schnittnutzung ohne Übersaat	3-Schnittnutzung nach Übersaat
Knautgras	Flächen-%	15	8
Gemeine Rispe	Flächen-%	16	5
Wiesenrispe	Flächen-%	11	27
TM-Ertrag	kg/ha	10.110	10.416
XP-Ertrag	kg/ha	1.335	1.475
NEL-Ertrag	MJ/ha	56.627	59.525

Tabelle: Artenzusammensetzung in Flächenprozent sowie Mengen- und Qualitätserträge

niger auf das ausschließliche Entfernen der unerwünschten Kräuter zu konzentrieren.

Der optimale Nutzungszeitpunkt für energie- und eiweißreiches Grundfutter wird vom Bestand bestimmt. Daher wäre es ideal, immer die Zeit des Ähren-Rispen-Schiebens zu nutzen. Hier gilt die Devise, je früher desto geringer die Faserstoffe und desto höher die Energie-, Eiweiß- und Mineralstoffgehalte. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass nicht jede Grasart an frühe und somit auch mehrere Schnitte pro Jahr gleich gut angepasst ist.

Werden die hoch aufwachsenden Obergräser regelmäßig früh gemäht, gehen diese im Bestand von Jahr zu Jahr zurück und hinterlassen Lücken. Die narbenbildenden Untergräser zeigen hier eine weit bessere Toleranz und Ausdauer. Sie sind in der Lage, nach der Nutzung wieder rasch neue Blätter zu bilden und können so die Verluste schnell wieder ausgleichen. In dieser Tatsache steckt auch das Problem vieler Grünlandbestände. Befinden sich auf der vier- oder mehrmals genutzten Fläche viele Obergräser, so müssen diese alle 2-3 Jahre durch Nachsaaten ergänzt werden. Die narbenbildenden Mittel- und Untergräser zeigen hier eine wesentlich größere Toleranz und Ausdauer. Sie sind in der Lage, nach der Nutzung wieder rasch neue Blätter zu bilden und können so die Verluste schneller wieder ausgleichen.

Generell ist festzuhalten, dass eine sinnvolle und langfristig stabile intensive Nutzung des Grünlandes nur funktionieren kann, wenn begleitende Übersaaten vorgenommen werden und der Bestand langsam über mehrere Jahre in die gewünschte Richtung gelenkt wird. Natürlich muss sich auch der Standort für eine intensive Schnittnutzung eignen, also einen tief-

gründigen Boden mit einer guten Wasserversorgung und einem aktiven Bodenleben besitzen. Ist die Fläche schon mit unerwünschten Kräutern überhäuft, muss ein massiver Eingriff vorgenommen werden und die Sanierung erstreckt sich über viele Jahre. Daher sollten frühzeitig auf eine lückiger werdende Grasnarbe mit Übersaaten reagiert werden. Dadurch werden der Aufwand und die Kosten geringgehalten.

Übersaaten sind aber auch gerade bei extremen Ereignissen, wie Sommertrockenheiten oder Verletzungen der Grasnarbe, eine wichtige und sinnvolle Maßnahme. Bis Anfang September können Übersaaten zur Verbesserung und Aufwertung der Grasnarben durchgeführt werden. Damit wird eine wichtige Maßnahme gesetzt, um die Flächen langfristig auf einem stabilen und optimalen Ertrag zu halten.

Nutzung und Qualität Zu Beginn des 20. Jh. lag die durchschnittliche Milchleistung um 2.000 kg je Kuh und Jahr. Diese Menge hat sich heute mehr als verdreifacht und zeigt auf, wie wichtig eine optimale Heu- und Silagequalität ist. Nur dadurch sind gute Grundfutterleistungen zu erzielen und lässt sich Kraftfutter einsparen.

In der modernen Milchviehhaltung sind Heu- und Silagequalitäten notwendig, die einen hohen Energie- und Eiweißgehalt aufweisen. Ein Wiesen- oder Weidebestand, der in der Lage ist, diese Qualität bereitzustellen, muss nicht nur rechtzeitig genutzt werden, sondern benötigt ein gut aufgebautes Grasgerüst. Die Gräser sind jene Kulturpflanzen, die im Dauergrünland in erster Linie genutzt werden. Je nach Nutzungsintensität sind unterschiedliche Grasarten notwendig, die langfristig mit der jeweiligen Nutzung zurechtkommen. Zu den langfristig intensiv genutzten Gras-

arten zählen unter anderem Englisches Raygras und Wiesenrispengras.

Dass untergrasbetonte Bestände mit sonst üblichen obergrasdominierten mithalten können, konnte in einem Versuch am Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein gezeigt werden. In diesem Versuch wurde mittels einer zweijährigen Beweidung einer Wiese Wiesenrispengras überesät. Hierzu wurde das System der Kurzrasenweide angewandt und zu drei Terminen mit jeweils 10 kg/ha Wiesenrispe der Sorte BALIN überesät.

Die Ergebnisse dieses Versuches zeigen, wie in der Tabelle ersichtlich, dass untergrasbetonte Bestände im Ertrag locker mithalten können. In der Qualität liegen sie sogar etwas darüber. Die Qualität des Futters wird sehr stark vom Blatt-Stängel-Verhältnis beeinflusst. In den Blättern befinden sich die für die Milchbildung wertvollen Inhaltsstoffe. Die Stängel sind in erster Linie für eine Erhöhung der Faserstoffe verantwortlich. Grundsätzlich wären daher mittel- bis spätreife Untergrassarten von Wiesenrispe und Englischem Raygras günstiger, da diese später mit der Halmbildung beginnen.

Zapfwellengeneratoren 20 – 90 kVA Universalausführung für jeden Einsatz



Stromaggregate 1-2000 kVA

DARU

DARU
Handelsges.m.b.H
Tel: 02622/74345
office@daru.at
www.daru.at

BLICK INS LAND DAS MAGAZIN FÜR DEN LÄNDLICHEN BAUM

Täglich
BLICK INS LAND
Immer einen
Blick wert!



www.blickinsland.at

Aktionspreis auf
Rubin 9 sichern!
500 €/m Arbeitsbreite Rabatt



MISCHEN SIE MIT!

Sie wollen das beste Ergebnis zum besten Preis? Nichts leichter als das! Denn jetzt sparen Sie bis zu 3.000 Euro beim Kauf einer Kurzscheibenegge Rubin 9. Worauf warten Sie noch? Jetzt zugreifen und Aktionsvorteil einstreichen!

Ihre Gebietsverkaufsleiter

Herbert Bittenauer, mobil 0664 821 57 38, h.bittenauer@lemken.com

Franz Hofbauer, mobil 0664 88 38 67 37, hofbauer@lemken.com

Reinhold Kogler, mobil 0664 8 21 57 36, kogler@lemken.com

stoppel.lemken.com

LEMKEN
THE AGRARIAN COMPANY

INNOVATIONEN FÜR DIE ZUKUNFT

APV 200 M1

PS 300

APV pneumatische Sägeräte PS

Boden bearbeiten und Zwischenfrüchte ausbringen
in einem Arbeitsgang

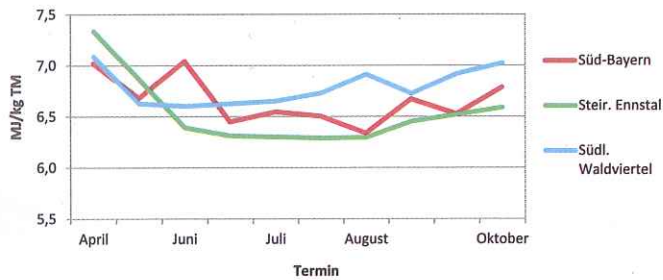
Schnelles und ressourcenschonendes Arbeiten mit APV-Geräten!

APV - Technische Produkte GmbH
Dallein 15, AT-3753 Hötzelsdorf
www.apv.at | office@apv.at
facebook.com/APV.Austria

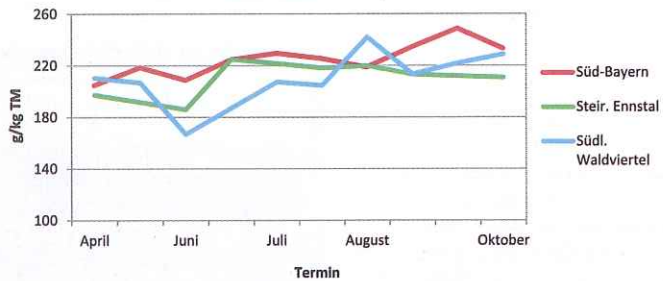
Außendienst Stmk, Ktn, Sbg, T, V
Christian Payer: +43 664 2545052
Außendienst NÖ, OÖ, Bgld, W
Philipp Tuza: +43 664 3855547



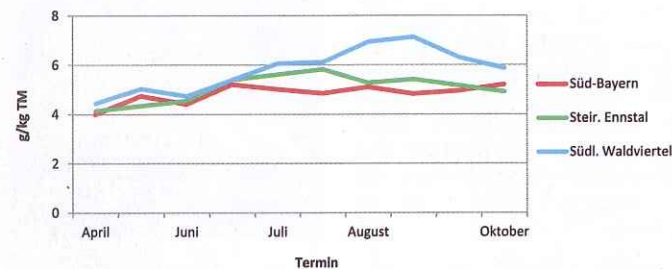
Energiegehalt in NEL



Rohproteingehalt XP



Phosphorgehalt

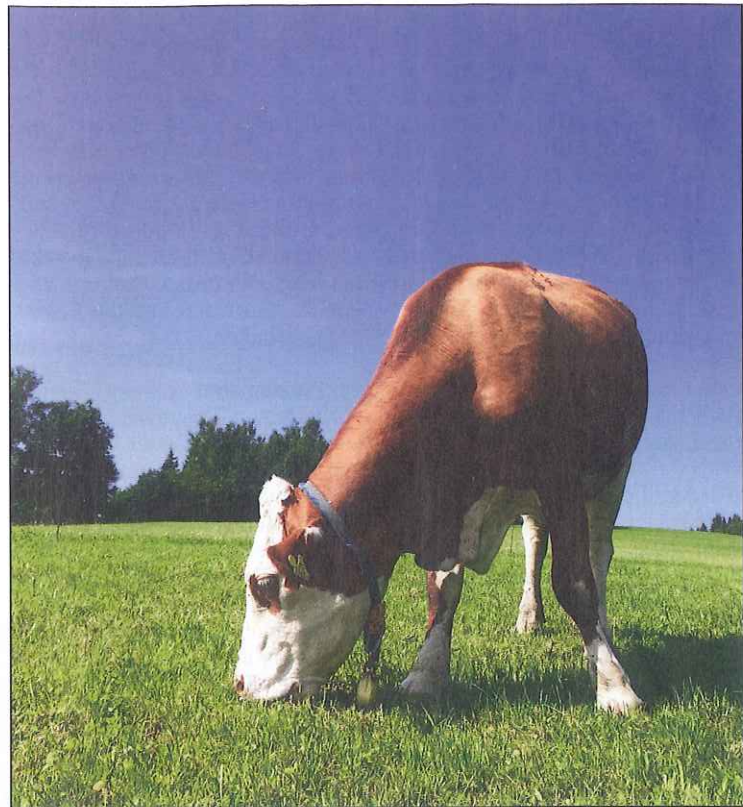


Vergleich Futterqualität auf Dauerweiden im Vegetationsverlauf

In diesem Versuch konnte gezeigt werden, dass die Kombination von Kurzrasenweide und Übersaat eine kostengünstige und effektive Maßnahme zur Etablierung von Wiesenrispe darstellt. Der durch die Wiesenrispe verursachte dichte Bestand ist eine nachhaltige Vorbeuge gegenüber unerwünschten Gräsern und Kräutern. Dieser Zusatznutzen sollte nicht unerwähnt bleiben, da somit langwierige Regulierungsmaßnahmen von unerwünschten Arten deutlich reduziert werden können. Ein optimal aufgebauter Intensivwiesen-Bestand muss auch entsprechend gepflegt werden, um langfristig stabile Erträge zu erzielen. Neben einer bedarfsangepassten und regelmäßigen Düngung spielt

auch die Erntetechnik eine bedeutende Rolle. Die beste und modernste Technik garantiert noch keine hohe Futterqualität. Verschmutzungen des Futters bei der Ernte müssen so weit wie möglich vermieden werden, da sonst die hohe Qualität durch erhöhte Rohaschegehalte verloren geht.

Weide ist nicht zu toppen Keine Dauergrünland-Nutzungsform stellt so hohe Eiweißmengen und Eiweißkonzentrationen zur Verfügung wie die Weide. Durch das ständige Abgrasen der Pflanzen bilden die Gräser regelmäßig neue Triebe mit grünen Blättern. Ebenso kann sich Weißklee bei dieser intensiven Nutzung sehr gut ausbreiten, da er genügend



Mit Weidehaltung lässt sich kostengünstig Milch produzieren.

Licht und Platz bekommt. Weidefutter erreicht Eiweißgehalte von 19 bis 23 % je kg TM, was der Konzentration der Körnererbsen entspricht. Pro Jahr stehen auf intensiv genutzten Dauerweiden über 2.000 kg/ha Eiweiß zur Verfügung. Diese Eiweißmenge ist höher als der Rohproteintrag, der auf einem Hektar Sojabohne geerntet wird.

Die Energiedichte erreicht im Frühling Konzentrationen um 7 MJ NEL/kg TM. Ab Mai gehen die Gehalte zurück und pendeln sich im Sommer auf 6,4 MJ NEL/kg TM ein und liegen so im Bereich von Maissilage. Damit die Tiere auf Weiden viel ernten können und das Futter eine hohe Qualität behält, sind die zum richtigen Zeitpunkt gesetzten Pflegemaßnahmen entscheidend. Gerade wenn die Weidefläche einige Hektar ausmacht, sind Instrumente der Kontrolle umzusetzen, die eine rasche Rückmeldung für notwendige Pflegemaßnahmen

geben. Das Kernstück einer guten Weideführung ist die Kontrolle des Tierbestandes über das Messen der Aufwuchshöhe. Durch die wöchentliche Kontrolle kann die Entwicklung des Weidedrucks sehr gut abgebildet werden, und es lässt sich daraus rasch folgern, ob die Weidefläche vergrößert bzw. verkleinert werden muss.

Die Weide stellt nicht nur das Grundfutter mit der höchsten Qualität zur Verfügung, sondern ist auch noch das Kostengünstigste. Aus diesen Gründen ist die Weidenutzung ein so gut wie unerlässliches Element einer grundfutterbasierten und kraftfutterreduzierten Fütterung.

Fazit Blätter- und grasreiche Bestände, zum richtigen Zeitpunkt genutzt, sind die Basis für qualitativ hochwertiges Grundfutter. Rechtzeitige Übersaaten in lückigen Wiesen und Weiden beugen einer ungewollten Bestandentwicklung vor und sichern langfristig stabile Mengen- und Qualitätserträge. Nur wenn der gesamte Bewirtschaftungskreislauf im Grünland optimiert und verbessert wird, gelingt es, bestes Grundfutter zu ernten und zu verfüttern, das den Betrieben hilft, den Kraftfuttereinsatz zu reduzieren und so langfristig krisenstabiler zu wirtschaften.



Kleinkläranlage CFP von 5 bis 50 EW

Die ideale Kompaktkläranlage mit integriertem Schlammspeicher

Anlage aus hochbeständigem Kunststoff aus Polypropylen (PP), resistent auf Dauer gegen chemische Angriffe. Betriebssicher durch gleichmäßige Beschickung der biologischen Stufe (Pufferbecken) und somit konstanter Kläranlagenablauf über 24 Stunden. Kein Ablaufschwall!

Kostenlose Beratung
Behördenabwicklung

☎ 0316 / 392218

🌐 www.constantflow.at

CFP

DI Walter Starz, Bio-Institut, HBLFA
Raumberg-Gumpenstein